

Die räumliche Entwicklung der Universitätsbibliothek Mannheim – eine Zeitreise durch die Jahre 1972 bis 2017

Norbert Horn, Katharina Selzer



Abb. 1/2: Wandel vom Lesesaal 1975 zum Learning Center 2014

Diese Fotomontage steht symbolisch für die enormen Veränderungen in der baulichen Entwicklung der Universitätsbibliothek Mannheim in den letzten rund 40 Jahren. Die linke Seite zeigt den Lesesaal der Zentralbibliothek in seiner Erstausrüstung, wie er 1967 in dem nach Kriegszerstörung wieder aufgebauten westlichen Schneckenhof-Flügel¹ eingerichtet war. In mehreren Schritten zwischen 1978 und 2011 teilsaniert und neu möbliert, wurde schließlich 2014 mit völlig neuer Konzeption das Learning Center eingerichtet, zu dieser Zeit eines der modernsten und großzügigsten in der deutschen Bibliothekslandschaft.

¹ Liebers (1968) S. 236–240.

Die baulichen Aktivitäten in den Jahren 1970–2000

Im Jahr 1972 erfuhren die Nutzflächen der Hochschule, die ja erst 1967 in den Stand einer Universität erhoben wurde, eine bedeutende Erweiterung: Auf dem Gelände des ehemaligen Friedrichsparks, gelegen auf dem Stadtquadrat A 5, konnte der Neubau eines Seminargebäudes in Betrieb genommen werden. Entsprechend zu den dort angesiedelten Fakultäten Sozialwissenschaften, Volkswirtschaftslehre und Mathematik mit Informatik wurden dort auch drei Fachbereichsbibliotheken eingerichtet – wie damals üblich wurden diese getrennt voneinander betrieben, jede mit völlig eigenständiger Infrastruktur, Aufstellungssystematik usw.

Etwa zeitgleich in den Jahren 1972/73 konnte im Ostflügel, im Gewölbe unter den sogenannten Katakomben der Universität, der Keller zur Aufnahme der Zeitungsbestände ausgebaut werden. Damit war der Weg frei, im Untergeschoss des Schneckenhof West eine Kompaktregalanlage zur langfristigen Aufnahme der Buchbestände der Wissenschaftlichen Stadtbibliothek (zwei Jahre zuvor von der Stadt übernommen) in Betrieb zu nehmen.

In den Jahren 1975/76 wurde in der Zentralbibliothek ein wichtiger Flächentausch vorgenommen: Aus Kapazitätsgründen (Flächenbedarf der wachsenden Zettelkataloge) und zur Verbesserung der Zugänglichkeit der Leihstelle und Informationstheke wurden diese Funktionsflächen ins Erdgeschoss verlagert, im Gegenzug wurden der Zeitschriftenlesesaal im 2. OG und der Zeitungslesesaal im 1. OG untergebracht.²

Im Jahr 1981 hatte der Fachbereich Geographie sein eigenes, neues Gebäude in L 9, 1–2 beziehen können, auch dort wurde eine Etage für die Unterbringung der Bereichsbibliothek zur Verfügung gestellt.

Die Bemühungen um einen Gesamt-Neubau für die UB gingen über eine Machbarkeitsstudie nicht hinaus, sie scheiterten Anfang der 80er Jahre an den Finanzen und einem geeignetem Grundstück in zentraler Lage zur Universität.

² ausführlich beschrieben in Kleiss (1979).

Um 1985 zeichnete sich der Kompromiss eines Teil-Neubaus für die Zentralbibliothek ab. Anlässlich eines Besuchs des damaligen Ministerpräsidenten Lothar Späth wurde dieser auf den Bedarf zusätzlicher Raumkapazitäten für die Bibliothek und einen großen Hörsaal aufmerksam gemacht. Dies führte wenig später zur Genehmigung eines „Bibliotheks- und Hörsaalgebäudes“ auf dem Stadtquadrat A 3, direkt gegenüber dem Schloss Westflügel gelegen.

Der Bibliotheksbereich A 3



Abb. 3: Bibliotheks- und Hörsaalgebäude A 3, Außenansicht

Bereits Anfang 1988 konnte auf dem Quadrat A 3 das Richtfest gefeiert werden, knapp 4.000 m² Nutzfläche entstanden in den drei Obergeschossen über dem Hörsaal. Mit Prof. Gottfried Böhm aus Köln konnte ein sehr renommierter Architekt (Pritzker-Preisträger) gewonnen werden, der auch die Kunst am Bau und das Design der Innenausstattung gestaltete. Das Gebäude wirkt bis heute durch seine markante Außenfassade: Ebenerdig aus Beton gegossene Bäume, die die Siedlungsgeschichte der Menschheit symbolisieren und von Glasbausteinen umrahmte Rundfenster in den oberen Etagen. Metallplatten in den Stirn- ein Zeitungsartikel von 1907 reproduziert, in dem der Beschluss zur Gründung einer Handelshochschule, also der Vorgängereinstitution unserer heutigen Uni-

versität nachzulesen ist. Während die Fassade des Gebäudes recht wenig Fensterfläche aufweist, überrascht der Innenraum der dreigeschossigen Bibliothek durch seine dreischiffige Bauweise mit zentraler Treppe und einem großen Lichthof unter dem verglasten mittleren Satteldach. Dadurch erscheint der umbaute Raum sehr großzügig und es gibt praktisch keine Orientierungsprobleme, da aus fast jeder Perspektive die gesamten Flächen überblickt werden können.³



Abb. 4: Bibliotheksbereich A 3, Innenansicht

Der Bibliotheksbereich A 3 konnte 1989 als „Filiale“ der nun zweigeteilten Zentralbibliothek eröffnet werden, für knapp zwei Jahrzehnte waren dort die Lehrbuchsammlung sowie die umfangreichen Zeitschriftenbestände untergebracht. Die Abtrennung dieser Sammlungen von den übrigen Beständen der Zentralbibliothek war den Nutzern leicht zu vermitteln und außerdem zu Zeiten der Zettelkataloge organisatorisch rationell durchführbar, da der Zeitschriftenkatalog als Mikrofiche-Ausgabe leicht für mehrere Standorte dupliziert werden konnte. Aus damaliger Sicht waren mit diesem Neubau die Raumsorgen der Bibliothek für die kommenden 20 Jahre gelöst.

³ Horn (1990), S. 40.

Kleinere Um- und Ausbaumaßnahmen 1996 bis 2006

Ab Mitte der 90er Jahre wurden in der ersten Dekade der Amtszeit des Leitenden Bibliotheksdirektors Christian Benz eine ganze Reihe von Einzelsanierungen vorgenommen, die ebenfalls von großem Mehrwert für die Universitätsbibliothek waren:

Die Verwaltungsräume der Zentralbibliothek im 2. OG des Schneckenhofs wurden im Bereich Nord renoviert und die Flächen und Räume im Bereich West im Zuge einer Generalsanierung in den Jahren 1996 und 1997 völlig neu eingeteilt und möbliert.

Im Jahr darauf, 1998, konnte die Erweiterung der Bereichsbibliothek Mathematik und Informatik im UG des Gebäudeteils A im Seminargebäude A 5 in Betrieb gehen, Anlass dazu gab der an der Universität Mannheim neu eingeführte Studiengang Technische Informatik.

Im Jahr 2000 wurde der bisherige Katalogsaal mit Ausleihe, bis dahin noch geprägt von Zettelkatalogschränken und gedruckten Bibliographien, völlig neu gestaltet und als InfoCenter neu eröffnet. Von da an dominierten endgültig die Computerbildschirme bei der Buchrecherche im elektronischen Katalog. Besonders innovativ war die Realisierung einer vom Rechenzentrum und der UB gemeinsam betriebenen Informationstheke, wodurch deren Serviceleistungen für die Nutzer an einem Ort konzentriert wurden.

In den Jahren 2000 und 2001 wurde in der Zentralbibliothek für die Anbindung der 11 Magazingeschosse der Personen- und Lastenaufzug völlig neu gebaut. Dies war bei laufendem Bibliotheksbetrieb eine aufwendige, logistisch anspruchsvolle Aufgabe.

Der in die gleiche Zeitspanne fallende Bau des neuen Tiefmagazins wird in einem der folgenden Kapitel beschrieben.

Im Jahr 2004 wurde nach mehr als 35 Jahren Nutzung der Lesesaal der Zentralbibliothek vom Boden bis zur Decke renoviert und mit komplett neuer Ausstattung versehen. Vor allem die Nutzerarbeitsplätze waren jetzt zeitgemäß mit Strom, Tischleuchten und Datennetz ausgestattet.

Die in allen Bereichen immer stärker dominierenden Brandschutzaufgaben, wie Schaffung von Brandabschnitten mit entsprechenden Türen, Fluchtwegeregelung usw. wirkten sich in besonderem Ausmaß im Jahr 2006 aus, als für die Verbindungstreppe der 11 Magazingeschosse ein Treppenhaus nach gängigem Sicherheitsstandard eingebaut und auch die gesamte Elektrik und Beleuchtung des Magazinturms erneuert wurde. Im Zuge dieser Maßnahme mussten alle Buchbestände etagenweise auf Zeit geräumt werden. Die Bibliotheksbenutzer waren davon nahezu nicht betroffen, aber die Belastung des dort arbeitenden Bibliothekspersonals war in der Bauphase enorm hoch.

Ein kleiner Sprung zurück in der Chronologie – die Entwicklung eines Masterplans

Bereits Mitte der 90er Jahre zeichnete sich ab, dass in noch größerem Ausmaß Veränderungen am Raumkonzept der UB möglich sein würden. Den entscheidenden Anstoß dazu gab das Land Baden-Württemberg in Verbindung mit dem im Jahr 2007 anstehenden 400-jährigen Mannheimer Stadtjubiläum. Zu diesem Anlass sollte das Barockschloss Mannheim in den gesamten Außenfassaden renoviert, der Mittelbau des Schlosses durch Wiederherstellung der Mansarddächer aufgestockt und dort auf zwei Etagen ein Schlossmuseum eingerichtet werden. Durch die Umsetzung dieses Projekts wurden gleich mehrere Teilbibliotheken aus ihren Räumen verdrängt. Damit wurde der UB die Chance gegeben, in ihrer Bestrebung der Flächenkonzentration einen entscheidenden Schritt voranzukommen. Ein Instrument zur Entscheidungsfindung im Rektorat war eine 1998 an externe Experten vergebene Evaluation der Organisations- und Raumstruktur des Bibliotheks- und Informationssystems, deren Gutachten im

Kern eben diese geplante Konzentration auf vier bis fünf Standorte bestätigte.⁴ Daraufhin nahm die Universität die Konzentration der Flächen zur verbesserten Informationsversorgung als ein Ziel in ihren Struktur- und Entwicklungsplan auf.

Als Planungsgrundlage einer so weitreichenden baulichen und konzeptionellen Veränderung kamen die gesamten Nutzflächen der Universität und insbesondere der Bibliotheken damals auf den Prüfstand. Die UB erarbeitete parallel zu dem seit einigen Jahren ablaufenden Prozess der Restrukturierung eine räumliche Neukonzeption, die eine Konzentration der mittlerweile 15 Bibliotheks-Standorte auf langfristig 5 Bibliotheksbereiche zum Ergebnis hatte. Darin war vorgesehen, die Gesamtflächen von damals 18.800 m² um 1.500 m² auf 20.300 m² zu erweitern und somit bis über das Jahr 2020 hinaus eine nachhaltige Planung der Flächen für die Informationsversorgung garantieren zu können. Im heutigen Sprachgebrauch würde man das damalige Konzept als Masterplan bezeichnen, der ja tatsächlich in den Jahren 2000 bis 2016 im Wesentlichen so umgesetzt wurde.



Abb. 5: Die UB im Jahr 2000 mit 15 Standorten und im Jahr 2016 mit 5 Standorten

⁴ Finanzministerium Baden-Württemberg 2006, S. 79.

Drei Großprojekte zwischen 2000 und 2007

Das Tiefmagazin unter dem Stiler Hof – Neubau 2000 bis 2002



Abb. 6: Arbeiten am Fundament des Tiefmagazins im Stiler Hof

Die erste Baumaßnahme, die aufgrund der Gesamtkonzeption umgesetzt wurde, war die Schaffung erweiterter Magazinflächen mit Anbindung an die Zentralbibliothek im Schloss Schneckenhof. Im Jahr 2002 konnte nach rund zweijähriger Bauzeit das neue Tiefmagazin unter dem Stiler Hof in Betrieb genommen werden. Dort wurde ein vollklimatisiertes Kompaktregal-Magazin mit einer Nutzfläche von 1.200 m² für rund 500.000 Bücher eingerichtet. Diese neuen zusätzlichen Stellkapazitäten machten die in den kommenden 15 Jahren umgesetzten Bau-, Sanierungs- und Renovierungsmaßnahmen überhaupt erst möglich, da ja für die jeweiligen Bauzeiten Ersatzflächen für die Aufrechterhaltung des Bibliotheksbetriebs benötigt wurden.



Abb. 7: Blick in einen der Hauptgänge des Tiefmagazins

Rückblickend wird dies besonders deutlich an der Bilanz der Umzüge und Bestandsverlagerungen: Bei einem Bestand von rund 1,9 Millionen Printmedien mussten in den vergangenen 15 Jahren rund 3 Millionen Bücher, entsprechend einem Umfang von 89.000 Buchmetern umgezogen werden, ein beeindruckendes Volumen.

Der Bibliotheksbereich im Seminargebäude A 5 – Generalsanierung 1998 bis 2007

Zwar wurde der Bibliotheksbereich im generalsanierten Gebäude A 5 erst ein halbes Jahr nach Fertigstellung des Bibliotheksbereichs Schloss Ehrenhof in Betrieb genommen, die baulichen Tätigkeiten setzten dort jedoch früher ein als im Schloss.



Abb. 8: Seminargebäude A 5, Außenansicht

Das in einem vorhergehenden Kapitel beschriebene, 1972 fertiggestellte Seminargebäude A 5 ist zwar noch vergleichsweise jung, aber die Bausubstanz der Betonfassade und die technischen Installationen im Inneren des Gebäudes wiesen rasch gravierende Mängel auf. Beispielhaft genannt seien hier abgesperrte Außenbereiche wegen herabfallender Betonbrocken und eine unzulässig hohe Schadstoffbelastung mit PCB im Inneren. Zwei der drei in A5 angesiedelten Fachbereichsbibliotheken waren so stark betroffen, dass deren gesamter Buchbestand in einer aufwendigen Sonderaktion dekontaminiert werden musste. Für die weitere Nutzung des Gebäudes war eine Generalsanierung die einzige Lösung.

Trotz dieser unglücklichen Umstände hatten die aufwändigen Sanierungsarbeiten für die Bibliothek positive Auswirkungen: Sie ermöglichten die Neuordnung der Nutzflächen im Gebäude und die Zusammenführung aller dort angesiedelten Teilbibliotheken zu einem Raumkontinuum. Aus Kapazitätsgründen musste die Sanierung des recht großen Seminargebäudes über rund 8 Jahre in drei aufeinanderfolgenden Bauabschnitten erfolgen.

Die Teilbibliotheken Mathematik/Informatik und Sozialwissenschaften konnten in A 5 verbleiben, sie wurden innerhalb des Gebäudes umgezogen und für die Jahre der Sanierung provisorisch untergebracht. Anders lief die Entwicklung mit der Teilbibliothek Volkswirtschaftslehre: Die Fakultät VWL wurde zunächst befristet in das neu errichtete Verfügungsgebäude der Universität nach L 7 ausgelagert und die VWL-Bibliothek in den Bereich Schneckenhof. Tatsächlich ist die VWL bis heute im als Verfügungsgebäude konzipierten Bau auf L 7 geblieben. Im Gegenzug wurde das Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES) benachbart zu den Sozialwissenschaften nach A 5 verlagert. Die UB hat diese Entwicklung berücksichtigt und präsentiert heute die Bestände der Volkswirtschaftslehre zusammen mit denen der Rechtswissenschaften im Bibliotheksbereich Schloss Ehrenhof. Die beiden Abteilungen Recht und VWL bilden inzwischen auch organisatorisch eine gemeinsame Fakultät.



Abb. 9/10: Bibliotheksbereich A 5 nach der Sanierung, Innenansichten

Die Baustruktur des Seminar Gebäudes mit seinen typischen Stahlbetonpfeilern im Raster 7,20 m und der Glasfassade blieb erhalten, so dass hier nur relativ wenig Einfluss auf den Zuschnitt der Bibliotheksräume genommen werden konnte. Der Bibliotheksbereich ist im Gebäudeteil A untergebracht auf 3 Ebenen, UG bis 1. OG. Erdgeschoss und Untergeschoss sind innerhalb der Lesezonen durch zwei Treppenabgänge verbunden, zur Steigerung der Aufenthaltsqualität wurden im UG nach teilweiser Abböschung des Außengeländes große Glasfenster eingebaut. Auf rund 3.000 m² sind neben den früheren Teilbibliotheken Mathematik/Informatik und Sozialwissenschaften auch das Europäische

Dokumentationszentrum sowie im 1. OG die Forschungsbibliothek des MZES mit ihren Beständen räumlich integriert. Insgesamt rund 140.000 Medien und 280 Arbeitsplätze stehen den Nutzern zur Verfügung.

Der Bibliotheksbereich im Schloss Ehrenhof – Bauzeit 2003 bis 2006



Abb. 11: Schloss Ehrenhof, Außenansicht Mittelbau mit wieder hergestellten Mansarddächern

Nur wenige Monate vor Baubeginn Anfang 2003, als alle Planungen auf Hochtouren liefen, musste ein großer Rückschlag verkraftet werden: Das Land Baden-Württemberg musste wegen finanzieller Engpässe das bereits im Haushaltsplan ausgewiesene Projekt auf unbestimmte Zeit verschieben. Nur wenig später trat der Glücksfall ein, dass Hasso Plattner, einer der Mitbegründer des SAP-Konzerns, mit einer außergewöhnlich großzügigen Spende von 10 Millionen Euro das Projekt trotzdem möglich machte und damit sowohl das Schlossmuseum als auch der darüber liegende, im Zuge der Einweihung „Hasso-Plattner-Bibliothek“ getaufte Bibliotheksbereich pünktlich zum 400-jährigen Stadtjubiläum im Jahr 2007 fertig wurden.⁵

⁵ Finanzministerium Baden-Württemberg (2006), S. 15.



Abb. 12: Abbrucharbeiten im östlichen Teil des Schloss Mittelbau

Eine Bibliothek dieser Größenordnung über den historischen Räumen des Schlosses zu realisieren, war vor allem für die Statiker eine Herausforderung. Das nach dem 2. Weltkrieg hergestellte Notdach und Decken und Räume des 2. OG wurden komplett entfernt, der große Mittelturm über dem Rittersaal entkernt. Dem Architekturbüro Blocher Blocher Partners aus Stuttgart ist es gelungen, dem Mittelbau des Schlosses seine ursprüngliche Fassadengestalt mit hohen Mansarddächern wiederzugeben und gleichzeitig eine bemerkenswerte Innenarchitektur – besonders die Bibliotheksflächen betreffend – zu kreieren. Die Hasso-Plattner-Bibliothek ist dabei bis heute nicht nur optisch, sondern auch funktional äußerst gelungen. Dies hat ihr den Ruf als eine der schönsten Bibliotheken Deutschlands eingebracht.⁶

⁶ Horn, Leichert (2008), S. 170.

Der Bibliotheksbereich beginnt über dem Museum im 2. Obergeschoss und erstreckt sich über drei Nutzungsebenen auf einer Länge von mehr als 150 Metern. Über die massiven Außenmauern des Schlosses können auf einer Lage von extrem starken Stahlverbundträgern die Lasten von drei Etagen abgetragen werden. In die großvolumigen Mansard-Dachräume wurden Galeriegeschosse eingestellt, im Ostteil wurden gar die Bücherregale unter den Trägern an die Decke gehängt. Noch bemerkenswerter ist die Konstruktion im Mittelurm, dort hat man zwei komplette Geschossebenen mitsamt ihren Bücherregalen vom neuen Turmdach abgehängt, die über der kaum belastbaren Decke des darunter liegenden Rittersaales schweben.



Abb. 13: Einblick in den Mittelurm
mit den abgehängten Galeriegeschossen und der Leselounge

Die Erschließung der Bibliothek erfolgt über die beiden Treppenhäuser der westlichen und östlichen Flanke des Mittelbaus. Dies war wegen der zentralen Lage des barocken Treppenhauses unumgänglich. Die besondere Höhe von barockem Treppenhaus und Rittersaal führt zu einer Unterbrechung der Bibliotheksflächen im 2. Obergeschoss. Doch es konnte ein Verbindungsgang geschaffen werden, der den Benutzern bei der Passage spektakuläre Ausblicke bietet: Das Treppenhaus zeigt sich in ungewöhnlicher Perspektive knapp unterhalb der bemalten Decke und darüber hinaus ist die Breite Straße, die Mittellachse unserer historischen Quadratestadt, zu erkennen. Hier harmonisieren historisches Gebäude und modern ausgestattete Bibliothek auf gelungene Weise.



Abb. 14: Arbeitsplätze im großräumigen Mansarddach mit eingestellter Galerieebene

Die Bibliothek im Inneren ist westlich und östlich des Mittelturms durch Treppenhäuser und Aufzüge erschlossen. Der um ein weiteres Geschoss aufragende Mittelturm hat aus Brandschutzgründen nochmals zwei geschützte Treppenhäuser und wurde zusätzlich mit einer modernen Wassernebel-Löschanlage ausgerüstet. Wegen der großflächigen, schiefergedeckten Dächer kamen die Nutzer auch in den Genuss einer Klimaanlage.

In diesem Bibliotheksbereich sind rund eine Viertelmillion Bücher zur Präsenzbenutzung aufgestellt aus den Fachgebieten Rechtswissenschaften, Volkswirtschaftslehre und Geschichte. Rund 500 Arbeitsplätze in allen heute gewünschten Formen werden angeboten: Einzel-Lernplätze (mit LED-Leuchte, Strom- und Netzanschluss), Computerarbeitsplätze, Gruppenarbeitsräume, Schulungsraum, Carrels und Loungezone mit Sommer-Leseterrasse.

Die hochwertige, moderne und – wie man nach 10 Jahren Nutzung feststellen kann – auch nachhaltige Ausstattung löst schon beim ersten Betreten zusammen mit dem ebenfalls vom Architekturbüro Blocher entworfenen Material- und Farbkonzept bei nahezu allen Nutzerinnen und Nutzern positive Resonanz aus – eben ein Ort, wo man sich gerne aufhält und an dem man gut lernen kann.

Die letzten 10 Jahre 2007 bis 2016 – Vollendung des Masterplans und neue Projekte

Der Bibliotheksbereich Schloss Schneckenhof Süd – Bauzeit 2008–2011

Im Oktober 2008 wurde mit der grundlegenden Sanierung der „BWL-Bibliothek“ begonnen, die seit 1974 zunächst als Fakultätsbibliothek, dann als Bibliotheksbereich der Universitätsbibliothek im Schloss Schneckenhof Süd beheimatet war. Anders als bei den übrigen fachspezifischen Bibliotheksbereichen sah der „Masterplan“ auch für die Zeit nach der Sanierung nicht vor, hier die Bestände weitere Fächer zu integrieren, so dass auch heute dort ausschließlich die Bestände für die Betriebswirtschaftslehre zu finden sind. Das korrespondiert mit der Tatsache, dass die BWL als einziges Fach an der Universität eine alleinige Fakultät bildet.

Ähnlich wie im Bibliotheksbereich A5 wurde auch hier im Jahr 2007 ein akuter Sanierungsbedarf festgestellt. Neben der fehlenden Barrierefreiheit und weiterer funktionaler und technischer Defizite – so war z. B. die Eingangssituation der Bibliothek im „Hochparterre“ alles andere als einladend und funktional ge-

staltet – war es insbesondere der mangelhafte Brandschutz⁷, der nach der Begutachtung eine sofortige Schließung des Bibliotheksbereiches zur Folge hatte. Innerhalb kürzester Zeit mussten sowohl Nutzer als auch die dort vorhandenen Bestände den Bereich verlassen. Da es unmöglich gewesen wäre, insbesondere den Studierenden den Zugriff auf die Präsenzbestände zu entziehen, wurde die ganze Bibliothek inklusive Benutzungsbereich kurzerhand in die ehemaligen Räume der Bereichsbibliothek Recht im Westflügel verbracht. Diese standen seit dem Umzug der Bibliothek in den neu errichteten Bibliotheksbereich Schloss Ehrenhof leer. Deutlich beengter als im Südflügel des Schneckenhofs verbrachte man die Zeit bis zur Fertigstellung der neuen „BWL-Bibliothek“ im April 2011 in diesem Provisorium. Der Umzug zurück in den Schneckenhof Süd erfolgte dann im laufenden Betrieb – die Bestände trafen gleichzeitig mit den ersten Nutzern ein.



Abb. 15: Blick in den vollständig entkernten Bereich Schloss Schneckenhof Süd

⁷ Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Mannheim (2011).

Während der Sanierung wurde der Gebäudeteil fast vollständig entkernt. So wurden die in der Nachkriegszeit eingebauten Decken und Wände entfernt und neue, den ursprünglichen Raumproportionen entsprechende, hohe Decken wieder eingezogen, weshalb alle Räume nun sehr hell wirken. Die heutige Bibliothek erstreckt sich auf drei Ebenen über den gesamten Südflügel inklusive zweier großer Lesesäle im angrenzenden Turm, der dem Schneckenhof Ost zugerechnet wird, und umfasst insgesamt rund 2100 m². Der Eingang befindet sich nun ebenerdig und ist wie der ganze Bibliotheksbereich barrierefrei zugänglich. Das Foyer, in dem Schließfächer aufgestellt sind, ist durch eine Glaswand von dem eigentlichen Bibliotheksbereich und seiner Eingangstheke getrennt. Auch in dieser Bibliothek gibt es ganz unterschiedliche Arten von Arbeitsplätzen. So findet sich im Erdgeschoss ein großzügiger Lounge-Bereich mit 50 Plätzen unmittelbar im Anschluss an die Eingangstheke.



Abb. 16: Lounge mit Zeitschriftenauslage, OPAC-Plätzen und Informationstheke im Erdgeschoss der neugestalteten BWL-Bibliothek in Schloss Schneckenhof Süd

Insgesamt 300 Einzelarbeitsplätze – standardmäßig mit eigenem Strom- und Netzanschluss sowie Leuchte versehen – erstrecken sich über alle drei Ebenen, einige davon sind auch Computerarbeitsplätze. Außerdem gibt es im ersten Obergeschoss einen und im zweiten Obergeschoss neun Gruppenarbeitsräume, die insgesamt 100 Plätze bieten und mittlerweile mit Smartboards oder Teammonitoren ausgestattet sind. Flächendeckendes WLAN ist hier wie in allen Bibliotheksbereichen Standard.



Abb. 17: Arbeitsplätze und Regalflächen im 2. Obergeschoss

In der Ausstattung der Arbeitsplätze und auch beim Farbkonzept (insbesondere dem roten Teppichboden) orientierten sich die Architekten an den hochwertigen Möbeln, die bereits im Bibliotheksbereich Schloss Ehrenhof zu finden waren.⁸ Neben eigenen Architekten von „Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Mannheim“, verantwortlich für Projektsteuerung, Entwurf, Planung und Baudurchführung, waren das Büro „Romanowski: Architekten GmbH“ so-

⁸ Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Mannheim (2011).

wie für die Innenarchitektur das Büro „Herzog, Kassel + Partner“, beide aus Karlsruhe, zuständig. Zonen mit Arbeitsplätzen wechseln sich mit hellen, holz-verkleideten Regalen, die derzeit rund 50.000 Bände an Zeitschriften und Büchern zur Präsenznutzung beherbergen, ab.

Seit der Sanierung gibt es auch eine direkte bauliche Verbindung zum Bibliotheks-bereich Schloss Schneckenhof West: Die Nutzer können über die „Passage“ im ersten Obergeschoss barrierefrei in das heute angrenzende Learning Center (ehemals großer Lesesaal) gelangen, sowie über die Wendeltreppe in das InfoCenter im Erdgeschoss. Die Verwaltung der BWL-Bibliothek im Schneckenhof West ist ebenfalls direkt angebunden.

Eine besondere Erwähnung sollte auch die im Zuge der Sanierung neu eingerichtete Klimatisierung des Bereiches finden: In Schloss Schneckenhof Süd wurde innerhalb der Universität zum ersten Mal eine Lüftungsanlage des Typs „Bauer Optimierungstechnik“ verbaut. Ein Vorteil dieser besonderen Technik, die für eine gleichmäßige Verteilung der Frischluft sorgt, ohne dass es dabei zu Zugerscheinungen oder Geräuschentwicklung kommt, ist nicht nur ihr im Vergleich geringer Energieverbrauch. Auch braucht man weder sperrige Lüftungskanäle noch sichtbare Auslässe, da die Frischluft aus Deckenfugen und Vorsatzwänden ausströmen kann. Das Lüftungskonzept konnte von Anfang an so überzeugen, dass diese Technik mittlerweile auch im sanierten Westflügel sowie nachgerüstet im Gebäude A3 zum Einsatz kommt.

Entwicklung in A3 ab 2003

Im Zuge des „Masterplans“ blieb es auch in A3 nicht bei der ursprünglich angedachten Nutzung als zentrale Stelle für alle gedruckten Zeitschriften und Lehrbuchsammlung. Das Ziel vor Augen, die über das Schloss sowie weitere Gebäude der Universität verteilten kleineren Bereichsbibliotheken zu größeren Einheiten zusammenzufassen, wurde im Jahr 2003 entschieden, das Konzept der zentralen Vorhaltung der Zeitschriften aufzugeben und stattdessen in A3 die Geisteswissenschaften zusammenzufassen. So zogen dort die Bestände aller

Sprach- und Literaturwissenschaften ein, die der Theologie und der Philosophie. Außerdem kamen noch die Pädagogik sowie die Psychologie hinzu, im Laufe der Zeit auch die neu eingerichteten Medien- und Kommunikationswissenschaften. 2009 wurde außerdem noch die Mediathek, die vorher im sog. Kunstturm des Schlosses untergebracht war, integriert.

Die bisher in A3 aufgestellten Zeitschriften mussten also größtenteils einen anderen Platz finden. Die neueren Jahrgänge der Zeitschriften (ab 1990) sowie die laufenden Heftauslagen zogen daher zu den jeweiligen Fächern in die entsprechenden Bibliotheksbereiche. Ältere Bestände konnten dank des durch die Errichtung des Tiefmagazins neu gewonnenen Platzes im Schloss Schneckenhof West untergebracht werden. Für die Lehrbuchsammlung wurden vorübergehend Räumlichkeiten im Schloss Ehrenhof West gefunden. Schon damals war klar, dass dies nur eine Interimslösung bis zur Fertigstellung eines Ausleihzentrums im Westflügel darstellen sollte.

Auch in A3 blieben nötige Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen nicht aus. So wurde 2006 zunächst das Glasdach des Gebäudes aufwendig renoviert sowie das Strom- und Datennetz erneuert. Im Jahr 2012 wurde die Klimatechnik im gesamten Gebäude erneuert, so dass auch im Bibliotheksbereich A3 nun eine Bauer-Lüftung zum Einsatz kommt, wodurch insbesondere im Sommer trotz des Glasdaches nun deutlich angenehmere Temperaturen herrschen als zuvor.

In zwei ursprünglich als Büros genutzten Räumen wurden Gruppenarbeitsräume eingerichtet, die 2015 durch eine neue Möblierung mit feststehenden und mobilen Tischen nach Vorbild des Learning Centers noch einmal deutlich aufgewertet wurden. Heute finden sich insgesamt 370 Arbeitsplätze in der A3-Bibliothek, ein großer Teil der Einzelarbeitsplätze noch in der Originalmöblierung des Architekten Gottfried Böhm. Es hat sich gezeigt, dass sein Konzept der Bibliothek auch in Bezug auf die Flexibilität ein sehr vorausschauendes war und Flächenumnutzungen leicht durchgeführt werden konnten und können.

Der Bibliotheksbereich Schloss Westflügel – Bauzeit 2014–2016

Bereits 2006 wurde mit Planungen für die Sanierung des Westflügels des Schlosses begonnen. Hier befanden sich zu dem Zeitpunkt neben einem Hörsaal, der noch aus den Anfängen der Universität stammte, außerdem die Büros der Abteilung Rechtswissenschaften. Die zugehörige Bereichsbibliothek Recht war damals schon auf dem Weg in den neu errichteten Bibliotheksbereich Schloss Ehrenhof und es war klar, dass die frei werdenden Bibliotheksräume auch nach der Sanierung des gesamten Gebäudeteils wieder als Bibliotheksflächen genutzt werden sollten. Hier sollte als weiterer Baustein des Masterplans ein Ausleihzentrum entstehen, das ein Freihandmagazin für die jüngeren Jahrgänge sowie die Lehrbuchsammlung, die seit 2003 statt in A3 in Schloss Ehrenhof West untergebracht war, beherbergen sollte.

Zunächst wurden die Pläne der Westflügel-Sanierung aber aus Geldmangel wieder auf Eis gelegt. Dies ermöglichte die Nutzung der Räumlichkeiten als Ausweichquartier zunächst – wie bereits beschrieben – für die BWL-Bibliothek und 2012 noch einmal für den Bibliotheksbereich A3 während einer Sanierung der Lüftungsanlage dort. In 2014 war man schließlich so weit, dass die Bauarbeiten für das neue Ausleihzentrum beginnen konnten.

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten beauftragte man das schon von Schloss Mittelbau bewährte Stuttgarter Architekturbüro Blocher Blocher Partners mit der Planung und Durchführung der Maßnahme. Anders als im Bibliotheksbereich Schloss Ehrenhof sollte im Westflügel nun aber keine „Lern- und Arbeitsbibliothek“ entstehen mit vielen Arbeitsplätzen bei möglichst ruhiger Atmosphäre und großer Aufenthaltsqualität. Es steht hier vielmehr das Entleihen und die Rückgabe von Beständen im Vordergrund, das in der Regel mit kürzeren Aufenthaltszeiten einhergeht. Dennoch ist den Architekten auch hier mit dem in Grün- und Blautönen gehaltenen, frischen Farbkonzept ein funktionaler, aber in Hinblick auf die Aufenthaltsqualität sehr angenehmer Bibliotheksbereich gelungen. Im vormals wenig ansehnlichen Untergeschoss wurden die Sandsteinwände größtenteils freigelegt, wodurch ein schöner Kontrast zu den

ansonsten weißen Wänden und farbigen Fronten der Regalanlage entstanden ist. Auch an den Bestandsregalen auf der Galerie und im Erdgeschoss wurden nachträglich farbige Fronten angebracht.



Abb. 18: Blick in das Untergeschoss des Ausleihzentrums mit Rollregalanlage

Derzeit finden im Ausleihzentrum 170.000 Bände ihren Platz. Neben der Lehrbuchsammlung im Erdgeschoss mit rund 30.000 Bänden sind dies auch die aktuellen Jahrgänge der gekauften Monografien bis zum Jahr 2000 zurück. Insgesamt wird es die Regalkapazität von bis zu 200.00 Bänden ermöglichen, dass nach heutigem Stand der Platz für Neuerwerbungen noch bis 2020 reichen wird, bevor die ältesten Jahrgänge wieder in das geschlossene Magazin zurück verbracht werden müssen. Um diese Menge an Büchern überhaupt auf den 1.200 m² Hauptnutzfläche unterbringen zu können, wurde im Untergeschoss eine Rollregalanlage eingebaut zur Selbstbedienung durch den Nutzer.



Abb. 19: Blick in das Erdgeschoss und Galerieebene des Ausleihzentrums

Auf der Galerieebene des Erdgeschosses, die aufgrund der großzügigen Raumhöhe des Westflügels eingezogen werden konnte, befinden sich die neuesten Monografien ab Jahrgang 2010. Für die ältere Literatur, die über den Online-Katalog Primo bestellt werden muss, gibt es einen gesonderten Abholbereich. Der tägliche Transport dieser Medien aus dem Magazin Schloss Schneckenhof West zum Westflügel und wieder zurück wird mit Hilfe eines eigens für die Bibliothek angeschafften Elektrofahrzeugs bewältigt.

Außerdem gibt es 20 als Anleseplätze gedachte Tische für die Nutzer, die jedoch recht bald auch als „echte“ Arbeitsplätze von den Studenten entdeckt wurden.

Im April 2016 konnte der Bibliotheksbereich bezogen werden. Auch hier erfolgte der Umzug der Bestände wieder im laufenden Betrieb. Die Nutzer konnten sich im Katalog tagesgenau informieren, welche Bestände sich noch im geschlossenen Magazin in Schloss Schneckenhof West befanden und dort bestellt und abgeholt werden konnten und welche schon im Westflügel zur Selbstausleihe bereitstanden.

Hervorzuheben ist noch die Automatisierung von Ausleihe und Rückgabe. Die Nutzer können die Medien selbst an entsprechenden Automaten zur Ausleihe verbuchen und an Rückgabeautomaten mit angeschlossener Sortieranlage zurückgeben. Die Rückgabe kann auch außerhalb der Öffnungszeiten der Bibliothek erfolgen. Die Tatsache, dass sich die – farblich ebenfalls im „Corporate Design“ gehaltene – Anlage hinter einer Glaswand befindet, und man so den Weg des Buches in den richtigen Behälter genau verfolgen kann, führt bei Nutzern, die erstmals ein Buch zurückgeben, immer wieder zu staunenden Blicken. Möglich ist die automatische Selbstverbuchung durch den Einsatz von RFID-Technik. Schon im Vorfeld des Bezuges des Ausleihzentrums wurden dazu die Bestände der Lehrbuchsammlung sowie die zu verlagernden Magazinbestände mit entsprechenden Etiketten ausgestattet. Ältere Bestände werden nun laufend bei Bestellung aus dem geschlossenen Magazin mit RFID-Etiketten versehen.



Abb. 20: Rückgabeautomaten und Sortieranlage im Eingangsbereich

Schloss Schneckenhof West – vom Lesesaal zum Learning Center 2014

Schon Anfang der 2000er Jahre wurde deutlich, dass es nicht länger ausreicht, den Studierenden in einer Bibliothek Einzelarbeitsplätze anzubieten, an denen sie mit den vorhandenen Beständen arbeiten und im Stillen lernen können. Kooperatives Erarbeiten von Lerninhalten nimmt immer mehr an Bedeutung zu und erfordert daher auch neue Arten von Lernumgebungen und Angebote an verschiedenartigen Lern- und Arbeitsplätzen.⁹ Daher wurde 2010 in einem ersten Schritt der große Lesesaal zu einer Gruppenarbeitszone umfunktioniert. Statt Einzelarbeitsplätzen und einer Vielzahl an Regalen mit Referenzliteratur fanden sich dort nun – zonierte durch einige wenige verbliebene Regale – vornehmlich große runde Tische und Drehstühle. Dies sollte zur flexiblen Arbeit in der Gruppe einladen. Reden war in diesem Bereich jetzt ausdrücklich erlaubt.

Die neue Gruppenarbeitszone mit insgesamt 130 Arbeitsplätzen wurde sehr gut durch die Nutzer angenommen, doch insbesondere nach Wiedereröffnung der grundlegend sanierten BWL-Bibliothek in 2011 wurde der eher provisorische Charakter dieser Arbeitsplätze immer deutlicher. Die nun direkte Verbindung zum neuen Bibliotheksbereich mit seiner hochwertigen Innenausstattung machte umso deutlicher, dass die Möblierung des ehemaligen Lesesaals etwas „in die Jahre gekommen“ und nicht mehr adäquat war für eine moderne Gruppenarbeitszone. Inspiriert von der Entwicklung vor allem an Bibliotheken im angloamerikanischen Raum, sogenannte „Information Commons“ oder auch „Learning Commons“ mit flexibler Möblierung und moderner technischer Ausstattung zu errichten, wurde auch an der UB Mannheim 2011 unter dem Projektnamen „Studentischer Arbeitsplatz der Zukunft“ mit den Planungen für ein neues „Learning Center“ begonnen. 2012 wurden die Vorstellungen, die man sich für die Neugestaltung der großen Gruppenarbeitszone samt dort vorhandenem Schulungsraum machte, vom Architekturbüro ukw, Krefeld, anhand von Best-Practice-Beispielen in einem ersten Entwurf konkretisiert. Dieser stieß bei Rektorat und auch Studierenden auf Begeisterung, doch

⁹ Klein et. al. 2014, S. 321.

dauerte es ein weiteres Jahr, bis die Finanzierung nicht zuletzt durch Sondermittel aus verschiedenen Programmen des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg sowie einen Zuschuss der Studierenden aus Qualitätssicherungsmitteln gesichert war. Im Sommer 2013 ging es dann an die konkrete Planung, die in enger Abstimmung zwischen Architekten und Bibliothek sowie weiteren Beteiligten von Seiten der Universität erfolgte. Anfang 2014 wurde mit den Arbeiten im ehemaligen Lesesaal begonnen.¹⁰



Abb. 21: Grundriss des Learning Centers inkl. Möblierung

Neben der neuen Möblierung musste auch die Stromversorgung erneuert werden. Da ohnehin die meisten Nutzer ihr eigenes Laptop oder Tablet mit in die Bibliothek bringen, wurde auf die Installation feststehender Computerarbeitsplätze weitestgehend verzichtet und stattdessen Wert darauf gelegt, dass die Nutzer möglichst von jedem Platz aus Zugang zu Strom haben sollten. Außerdem werden neben zwei Smartboards auch Dutzende Team-Monitore inklusive Mini-PCs angeboten. Glücklicherweise musste ansonsten wenig in die Bausubstanz eingegriffen werden. Der vorhandene graue Teppichboden konnte zum größten Teil erhalten bleiben und wurde nur teilweise durch neuen, schwarzen Teppich ersetzt, der gleichzeitig die Zonierung unterstützen soll. Auch die bereits seit der Renovierung in 2004 vorhandene Akustikdecke konnte weiter genutzt werden.

¹⁰ Klein et. al. 2014. S. 321.



Abb. 22: Blick ins Learning Center mit Kuben, PalMA-Tisch und flexibler Möblierung auf Freifläche

Dennoch bietet sich nun im Learning Center ein ganz neues Bild: Feststehende große, hohe Kuben und Sitzbänke geben dem Raum eine Struktur und bringen mit ihrer bunten Polsterung Farbe den Raum. Sie wechseln sich ab mit den sogenannten PalMA-Tischen¹¹, die für Gruppen bis zu 8 Personen vorgesehen sind und in Sitz- und Stehhöhe angeboten werden. Auf den sonstigen Freiflächen finden sich mobile quadratische Tische, die je nach Gruppengröße von den Nutzern individuell zusammengestellt werden können, in Prüfungszeiten aber auch gerne zum Einzelarbeitsplatz umfunktioniert werden. Die leichten und dennoch bequemen Drehstühle auf Rollen sind teilweise mit einem nach Bedarf nach vorne zu drehenden Tablar ausgestattet, welches groß genug ist, darauf einen Laptop abzustellen. Diese Nutzung als „Sitzplatz mit integriertem Tisch“

¹¹ PalMA = Present and learn in Mannheim, eine Software, die es ermöglicht, sich mit mobilen Endgeräten kabellos mit einem Mini-PC zu verbinden und so seine eigenen Inhalte auf dem Team-Monitor zu präsentieren und zu teilen.

ist vor allem in der neuen, flexiblen Schulungszone, die als „Raum im Raum“ gestaltet und mit einem Smartboard ausgestattet ist, sehr praktisch. Zur Versorgung mit Strom auch auf den Freiflächen wurden dort mehrere Steckdosen-Säulen auf dem Boden verankert (s. auch Abb. 22).

Insgesamt befinden sich in diesem multifunktionalen Gruppenarbeitsbereich 150 Arbeitsplätze. Ergänzt wird das Learning Center durch eine Leselounge, die vor allem durch ihre kräftigen Farben und ihre zum gemütlichen Sitzen und Diskutieren einladenden Polstermöbel auf einem eigens eingebauten Podest besticht.



Abb. 23: Leselounge des Learning Centers

Beflügelt durch den Erfolg des Learning Centers, welches vom ersten Tag an von den Studierenden begeistert als neuer Lernraum angenommen wurde, entschloss man sich recht bald, eine Variante davon im Bibliotheksbereich A5 zu realisieren. Dort gab es bislang lediglich eine nicht räumlich getrennte, provisorisch eingerichtete Gruppenarbeitszone im Untergeschoss, die dem Bedarf nicht entsprach. Auch für dieses Projekt konnte das Architekturbüro ukw

gewonnen werden, die im Learning Center bewährte Möblierung wurde beinahe identisch übernommen. So finden sich hier im Untergeschoss ebenfalls PalMA-Tische, raumteilende Sitzbänke sowie mobile Tische und Drehstühle des gleichen Modells.



Abb. 24: Blick in die Gruppenarbeitszone im Untergeschoss von A5
mit Sitzbank als Raumteiler, mobilen Tischen und Stühlen

Nur bei den Kuben gibt es eine Abwandlung, die der Tatsache geschuldet ist, dass die Räume in A5 nicht über eine so große Raumhöhe wie das Learning Center im Schloss verfügen. Daher findet man in der durch eine Trockenbauwand mit Glastür nun auch vom den übrigen Arbeitsplätzen baulich abgetrennten Gruppenarbeitszone im Untergeschoss eine „Cabrio“-Variante der Kuben, d. h. eine oben offene Form, deren Seitenwände etwa in Kopfhöhe einer sitzenden Person enden. Diese wurde außerdem im Eingangsbereich der Bibliothek im Erdgeschoss eingesetzt, wo sich nun zusätzlich ebenfalls acht mit PalMA-Monitoren ausgestattete Kuben befinden und außerdem zwei große, gegenübergestellte Sitzbänke mit Tisch.



Abb. 25: „Cabrio“-Variante der Kuben in der Gruppenarbeitszone im Untergeschoss

Im April 2015 wurden die Arbeiten, die im laufenden Betrieb stattgefunden hatten, abgeschlossen. Kaum waren die Arbeitszonen freigegeben, wurden sie auch schon von den Nutzern in Beschlag genommen. Die Maßnahme wurde sehr gut aufgenommen und hat den Bibliotheksbereich A5 noch einmal deutlich aufgewertet. Insgesamt stehen dort nun rund 100 Gruppenarbeitsplätze zur Verfügung.

Wie sehr die Gruppenarbeit in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat, wird auch daran deutlich, dass mit Stand Februar 2017 über das ganze Bibliothekssystem hinweg 600 – und damit mehr als ein Viertel aller Arbeitsplätze! – ausgewiesene Gruppenarbeitsplätze zur Verfügung stehen und als solche auch mit ungebrochener Intensität genutzt werden. Fragt man die Studierenden, so müsste es noch weitere solche Arbeitsplätze geben – aber bitte auch keinesfalls weniger ruhige Einzelarbeitsplätze.¹²

¹² Dies zeigt auch eine aktuelle Nutzerbefragung aus dem Jahr 2016, s. Auberer u. a. 2017, S. 9.

Vollendung des Masterplans

Die Eröffnung des Ausleihzentrums bildete den erfolgreichen Abschluss der Umsetzung des Masterplans. Nach 16 Jahren hat man es also geschafft, die ehemals fünfzehn über Schloss und „den Campus“ verstreuten Bereichsbibliotheken zu fünf großen Bibliotheksbereichen zusammenzuführen.

Bibliotheks- bereich	Schloss Schne- ckenhof West	Schloss Schne- ckenhof Süd	Schloss Ehren- hof	A3	A5	Schloss West- flügel	UB gesamt
Inbetrieb- nahme bzw. letz- te (Teil-) Sanierung	2014	2011	2006	2012	2015	2016	
Medien (2016)	1.454.000	46.000	266.000	233.000	140.000	171.000	2.310.000
Nutz- fläche (2016)	6.700 m ²	2.200 m ²	4.400 m ²	3.800 m ²	3.000 m ²	1.200 m ²	21.300 m ²
Arbeits- plätze (2016)	310	450	550	370	280	20	1.980
Besuche / Jahr (2016)	145.000	495.000	745.000	438.000	323.000	72.000	2.218.000

Die enormen, umfangreichen Bau- und Sanierungstätigkeiten an der UB Mannheim lassen sich zusammenfassend so beschreiben: Wer in den 90er Jahren z. B. als Student an der Universität Mannheim und ihrer Bibliothek tätig war und seitdem nun erstmals wieder die heutige Universitätsbibliothek besucht, wird diese kaum noch wiedererkennen. Alle Bibliotheksflächen und nahezu die gesamte Ausstattung sind in der Zwischenzeit umgebaut, neu gebaut, saniert oder neu konfiguriert worden – und das alles auf hohem und modernen Ausstattungsniveau.

Literatur

Auberer, Benjamin, Klein, Annette, Kaiser, Jessica, und Leichtweiß, Angela. „Abschlussbericht zur Umfrage an der Universitätsbibliothek Mannheim 2016.“ 2017. <https://ub-madoc.bib.uni-mannheim.de/42094>.

Finanzministerium Baden-Württemberg, ed. Schloss Mannheim – Neuordnung des Mittelbaus unter wiederhergestellten Mansarddächern. Stuttgart 2006.

Haas, Herbert. „Vier Jahre danach: Bericht über die Auswirkungen der Integration der wissenschaftlichen Stadtbibliothek in die Universitätsbibliothek Mannheim.“ *Mannheimer Berichte* 10 (1975): 301–309.

Horn, Norbert. „Neubau des Bibliotheks- und Hörsaalgebäudes A 3“. *LIBER Bulletin* 36 (1990): 38–53

Norbert Horn und Gabriele Leichert. „Moderne trifft Barock – Bibliotheks-Neubau hinter historischen Schlossmauern in Mannheim.“ *B.I.T.online* 11, no.2 (2008): 167–173

Klein, Annette et. al. „Vom Lesesaal zum Learning Center – Ein neues Raum- und Benutzungskonzept an der UB Mannheim“. *B.I.T. online* 17, no. 4 (2014): 321–328.

Kleiss, Manfred. „Umbau und Neuorganisation in der Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek Mannheim“. *DFW* 27, no. 3/4 (1979): 87–91

Leyh, Georg. *Die wissenschaftliche Stadtbibliothek*. Tübingen : Mohr, 1929.

Liebers, Gerhard, ed. *Bibliotheksneubauten in der Bundesrepublik Deutschland*. Frankfurt a.M.: Klostermann, 1968.

Universitätsbibliothek Mannheim, ed. *Abschlussbericht zur Umfrage an der Universitätsbibliothek Mannheim 2017*, Mannheim, 2017.

Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Mannheim „Universität Mannheim : Umbau der BWL-Bibliothek im Schneckenhof Süd Schloss Mannheim“, Mannheim 2011, <http://www.vermoegenundbau-bw.de/pb/site/pbs-bw-new/get/documents/mfw/PB5Documents/pdf/fl/Flyer%20BWL-Bibliothek.pdf>